

## Dialog- und Kommunikationswände

Übersicht																	
<b>Kurzbeschreibung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ An Dialog- und Kommunikationswänden können im öffentlichen Raum flanierende Kinder, Jugendliche und Erwachsene ihre Meinung zur Kinder- und Jugendfreundlichkeit in der Gemeinde äußern.</li> <li>▪ Die auf Karten geschriebenen Antworten werden aufgehängt und diskutiert.</li> <li>▪ Die Aussagen lassen sich aufgrund unterschiedlicher Kartenfarben einzelnen Zielgruppen zuordnen und auswerten.</li> </ul>																
<b>Einsatzmöglichkeiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Methode eignet sich als Einstiegsübung zu einem bestimmten Thema, zur Erstellung eines Meinungs- und Stimmungsbildes oder als Ideenspeicher für die weitere Arbeit.</li> </ul>																
<b>Vorteile</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Berücksichtigung vieler Menschen und Meinungen</li> <li>▪ Dokumentation der Aussagen zur Weiterarbeit</li> </ul>																
<b>Nachteile</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ abhängig von Mitwirkung der Zielgruppe</li> <li>▪ intensive Auseinandersetzung mit Themen erst im Anschluss</li> </ul>																
<b>Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kinder ab 8 Jahren, Jugendliche</li> <li>▪ bis zu 100 Teilnehmende</li> </ul>																
<b>Zeitaufwand</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ je nach Gruppengröße flexibel</li> </ul>																
<b>Besondere Rahmenbedingungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ gut einsehbarer Platz zum Aufstellen der Moderationswände</li> <li>▪ mehrere Moderatoren (pro Kommunikationswand eine Person) bei größerer Zahl von Passanten oder bei jüngeren Kindern</li> </ul>																
<b>Material</b>	<table border="0"> <tr> <td>Moderationswände</td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>große Papierbogen</td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Stifte</td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Klebspunkte (für eine Variante der Methode)</td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Moderationskoffer mit Grundausstattung (Scheren, Nadeln, Klebeband ...)</td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td></td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td></td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td></td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> </table>	Moderationswände	<input type="checkbox"/>	große Papierbogen	<input type="checkbox"/>	Stifte	<input type="checkbox"/>	Klebspunkte (für eine Variante der Methode)	<input type="checkbox"/>	Moderationskoffer mit Grundausstattung (Scheren, Nadeln, Klebeband ...)	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Moderationswände	<input type="checkbox"/>																
große Papierbogen	<input type="checkbox"/>																
Stifte	<input type="checkbox"/>																
Klebspunkte (für eine Variante der Methode)	<input type="checkbox"/>																
Moderationskoffer mit Grundausstattung (Scheren, Nadeln, Klebeband ...)	<input type="checkbox"/>																
	<input type="checkbox"/>																
	<input type="checkbox"/>																
	<input type="checkbox"/>																

## Moderationsanleitung

### Vorbereitung

1. Auf große Papierbogen werden als Überschriften Fragen oder angefangene Sätze geschrieben. Unter diesen Überschriften wird genügend Platz für die Antworten der teilnehmenden Passanten gelassen.
2. Die beschrifteten Papierbogen werden an Moderationswände geheftet und an Orten aufgestellt, an denen sie von möglichst vielen Menschen gesehen und gut erreicht werden können. Stifte liegen bereit.

### Durchführung

3. Die Moderatoren machen Vorbeigehende auf die Moderationswände aufmerksam und regen sie an, sich mit den Fragen auseinanderzusetzen.
4. Danach können sie ihre eigenen Meinungen, Kommentare oder Kritiken auf die Papierbogen schreiben.

### Notizen

## Sonstige Hinweise

### Vorschläge für die Beschriftung der Kommunikationswände

#### Kritikwand

Hier ist Kritik erwünscht. Beleidigungen oder abfällige Bemerkungen gegen Dritte sollten unterlassen werden. Beispiele für Fragen und angefangene Sätze:

- „Was stinkt mir besonders an meiner Gemeinde/meiner Stadt?“
- „Besonders blöd finde ich an meiner Gemeinde/meiner Stadt ...“
- „Kinder und Familien in unserer Gemeinde/unserer Stadt – Wo gibt es Probleme und Schwierigkeiten?“

#### Fantasie- und Ideenwand

Hier sind Ideen und Vorschläge erwünscht. Wichtig ist auf den Fantasie- oder Ideenwänden der Hinweis: „Lasst der Fantasie freien Lauf! Alles ist erlaubt!“ Beispiele für Fragen und angefangene Sätze:

- „Mein Traum von unserer Gemeinde/unserer Stadt ist...“
- „Wenn ich Bürgermeister wäre, würde ich als Erstes in unserer Gemeinde/unserer Stadt ...“
- „Was gefällt dir besonders gut an deiner Gemeinde/deiner Stadt?“

#### Meinungs- und Diskussionswand

Hier können Passanten zu einem Thema oder zu einzelnen Vorschlägen und Konzepten die eigene Meinung äußern. Beispiele für angefangene Sätze:

- „Meine Meinung zum Projekt ‚kinder- und jugendfreundliche Gemeinde‘ ist ...“
- „Zum Vorschlag ... möchte ich Folgendes sagen: ...“

Falls die Methode im Rahmen einer Veranstaltung durchgeführt wird, werden die Ergebnisse auf den Moderationswänden später in ein Protokoll aufgenommen. Schon während der Veranstaltung sollte immer wieder ein Bezug zu den Äußerungen auf den Dialog- und Kommunikationswänden hergestellt werden.

### Varianten

Die Dialog- und Kommunikationswände können auch mit einem Fragebogen beschrieben werden. Zu den Fragen können die Passanten in den Spalten „ich stimme zu“ und „ich stimme nicht zu“ ihr Votum abgeben. Damit lassen sich die Meinungen einfacher quantifizieren.

Die Passanten können auch gebeten werden, ihre Meinungen, Kommentare und Kritiken auf verschiedenfarbige Moderationskarten zu schreiben. Jede Farbe wird einer Zielgruppe zugeteilt. Durch die unterschiedlichen Kartenfarben lassen sich die Aussagen den einzelnen Zielgruppen zuordnen und später auswerten.

Quelle: Stange, Waldemar. *Planen mit Phantasie. Zukunftswerkstatt und Planungszirkel für Kinder und Jugendliche*. Berlin und Kiel 1996. 41.